

1844

LITERATUR

Tod des französischen Schriftstellers Charles Nodier. zvg



KARIBIK

Der östliche Teil der Insel Hispaniola erklärt sich unabhängig von Haiti und bildet die Dominikanische Republik.



SPANIEN

In Spanien wird die Guardia Civil geschaffen, eine Polizeieinheit, die sich bis in unsere Tage gehalten hat. zvg



MORMONEN

Tod von Joseph Schmid, dem Gründer der Kirche Jesus-Christi der Heiligen der letzten Tage. zvg

SÜDAMERIKA

Brasilien anerkennt die Unabhängigkeit von Paraguay.

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

Die Revanche der Kirche

POLITIK – DIE KONSERVATIVEN GEHEN ZUM GEGENANGRIFF ÜBER

Die neu auf der politischen Walliser Szene erscheinende Alte Schweiz sinnt auf Krieg. Und Krieg bricht 1844 aus. Schon bei Jahresbeginn nehmen die Unruhen überall im Land zu. Die Liberalen belästigen Priester und plündern Pfarrhäuser. Die Konservativen bauen ihre Militärmacht auf. Im Goms formiert sich ein Freikorps. In den Gemeinden bildet sich eine Art von Bürgerwehren; der Staatsrat fordert die Gemeinden auf, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Vergeblich. In dieser Situation richtet sich die Regierung an den Vorort der Tagsatzung mit der Bitte, zu intervenieren.

Der Marsch auf Sitten

Der Staatsrat beschliesst, Saint-Maurice, Vérossaz und Massongex mit Truppen zu besetzen. Er bietet in Sitten Reservetruppen auf und verfügt die Auflösung des «Komitees von Martinach», das er als «rebellisch und verfassungswidrig» bezeichnet.

Die Reaktion der Jungen Schweiz lässt nicht auf sich warten: Sie ruft zum Marsch auf Sitten auf. Auf der Gegenseite setzt sich die Landwehr von Siders ebenfalls in Marsch. Die Oberwalliser Truppen nehmen Sitten ein; die Liberalen ziehen sich ins Unterwallis zurück. Ihr Anführer Maurice Barman will den Durchgang über die Brücke über den Trientfluss erzwingen, die von Anhängern der Alten Schweiz bewacht wird. Das Vorhaben scheitert. Maurice Barman und Alexis Joris, welche die Truppen der Jungen Schweiz befehligen, müssen sich in den Kanton Waadt ins Exil begeben; mit ihnen gehen weitere Anführer der Liberalen. Guillaume de Kalbermatten, der Kom-



Die Schlacht von Trient fordert rund 60 Tote; sie endet mit einer totalen Niederlage der Liberalen, die Konservativen triumphieren und krepeln den Staat in ihrem Sinne um. zvg

mandant der Truppen der Alten Schweiz, setzt seinen Vormarsch bis nach St-Gingolph fort. Das Oberwallis übernimmt im Unterwallis erneut die Macht. Eine neue Verfas-

sung mit demokratisch-katholischen Grundsätzen verstärkt den Einfluss der Kirche im ganzen Staat. Die liberale Verfassung aus dem Jahre 1839 wird ausser Kraft gesetzt.

DIE SCHLACHT VON TRIENT

Die Vorhut der Truppen der Jungen Schweiz nähert sich dem Fluss Trient auf der Höhe von Vernayaz. Sie will das Lager der Verbände der Alten Schweiz von der Flanke und im Rücken angreifen. Doch ein plötzlicher Angriff kommt für die Truppen der Jungen Schweiz überraschend. Der Zusammenstoss ist unvermeidlich. Ein erbitterter Kampf beginnt. Er endet mit einer schweren Niederlage der Truppen der Liberalen, die nach den Auseinandersetzungen in Auflösung begriffen sind. Damit stehen den konservativen Truppen die Pforten zum Unterwallis weit offen. Die Auseinandersetzungen verlangen einen beträchtlichen Blutzoll: Rund 60 junge Leute sterben an diesem 24. Mai 1844 in der Schlacht von Trient. Diese Niederlage wird das Schicksal des liberalen Regimes besiegeln und zur Auflösung der Jungen Schweiz führen.

Das strenge Regiment der Konservativen

Kaum haben sie ihren Sieg auf dem Schlachtfeld errungen, erlassen die Konservativen mehrere Dekrete, welche ihren militärischen Durchmarsch auch politisch ummünzen. Die Junge Schweiz wird verboten. Das Erscheinen des «Echo des Alpes» wird untersagt. Gleichzeitig wird ein Gericht eingesetzt, das sich eigens mit «Pressedikten» und weiter auch noch mit politischen Delikten befasst. Mehrere Gemeinden des Unterwallis werden zu beträchtlichen Bussen verurteilt, als Bestrafung dafür, dass sie Sympathien für die Liberalen hegen. Das Gesetz über den öffentlichen Unterricht aus dem

Jahre 1840 wird weitgehend ausgehebelt. Die Kirche und die Geistlichkeit haben wieder das Sagen in der Walliser Schule. Faktisch wird der Katholizismus zur Staatsreligion erhoben. Einzig die Geistlichen sind befugt, Unterricht zu erteilen oder das Unterrichtswesen zu beaufsichtigen. Zwei Vertreter des Klerus nehmen Einsitz im Landrat, und zwar gemeinsam mit dem Bischof. Die eben erst eingeführten Erregenschaften der liberalen Revolution in Politik und Gesellschaft werden weitgehend eingedämmt. Die Kirche hat ihre Gelegenheit zur Revanche über den Hebel der Alten Schweiz bekommen und sie in vollem Umfang genutzt.

GESCHICHTE

Die Kirche am Steuerruder



Das Schulgesetz vom 31. Mai 1844 bildet die Grundlage für die Schaffung einer Normal- schule, die sich mit der Ausbildung der Lehrkräfte befasst. Diese an sich gute Nachricht wird aber von vielen anderen Bestimmungen überlagert, welche die Rückkehr zur alten Schule bedeuten. So sind der Bischof, die Geistlichen und die Gemeinden für die Verwaltung der Schule zuständig. Das Gesetz verstärkt den Einfluss des Klerus und sieht im Gegenzug keine Inspektionen vor und verlangt auch keine Vereinheitlichungen der Lehrmethoden. Diese Grundlagen sind nicht dazu ange- tan, einen umfassenden öffentlichen Unterricht zu gewährleisten.

Marianisten gerufen

Der Staatsrat sieht keine Möglichkeit, die Primarschulen zu verbessern, wenn nicht alle Behörden einen Beitrag dazu leisten. Im Einverständnis mit dem Bischof erwägt er Möglichkeiten für die Schaffung einer Ausbildungsstätte für Lehrkräfte. Zu diesem Zweck wird mit der Marianisten- Kongregation ein Abkommen unterzeichnet, das ihnen die Ausbildung der Lehrkräfte überträgt. Man wolle diese wichtige Rolle Leuten übertragen, die eine lange Erfahrung im Schulwesen mitbrächten und die Gewähr für die Wahrung der heiligen Religion der Väter böten, schrieb Staatsrat de Kalbermatten an die Marianisten in Freiburg...

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:
eine Region mit einer starken Identität
und einem visionären, weltoffenen
und wachsamem Blick.»

Sébastien Pico
37 Jahre, CEO EHC Visp Sport AG
Wohnhaft in Miège



Die WKB ist einer der Hauptpartner
des EHC Visp.

**Walliser
Kantonalbank**